

Entwurf Indikatorenset für einen gemeinsamen Datenreport (Integrations- und Gendermonitoring) zur Lebenssituation von Männern und Frauen mit und ohne Migrationshintergrund in Heidelberg

Stand: Oktober 2012.

(Aktualisierungen im Vergleich zur Version Juli 2012 farblich gekennzeichnet)

Inhalt

| | |
|--|-------------|
| I. Recht | S.3 |
| A) Aufenthaltsstatus | S.4 |
| B) Lebensformen | S.4 |
| II. Bildung | S.6 |
| A) Sprache und Sprachförderung | S.7 |
| B) Frühkindliche Bildung | S.8 |
| C) Schulische Bildung | S.8 |
| D) Berufliches Lernen/Ausbildung | S.10 |
| E) Weiterbildung/Allgemeinbildung | S.11 |
| F) Altersbildung | S.12 |
| III. Erwerbsarbeit und Einkommen | S.12 |
| A) Erwerbsbeteiligung | S.13 |
| B) Arbeitsvolumen | S.13 |
| C) Berufsbereiche | S.14 |
| D) Führungspositionen | S.14 |
| E) Entgeltunterschiede | S.15 |
| F) Arbeitslosigkeit | S.15 |
| G) Soziale Sicherung | S.16 |
| IV. Work-Life-Balance | S.17 |
| V. Wohnen | S.19 |
| VI. Gesundheit | S.21 |
| VII. Gewalt und Diskriminierungsfreiheit | S.22 |
| VIII. Politische Partizipation | S.23 |
| IX. Interkulturelle u. gleichstellungspolitische Öffnung der Verwaltung | S.25 |
| X. Legende | S.26 |

Ausgangsfragen:

Welche Teilhabechancen können Menschen mit Migrationshintergrund umsetzen und in welchem Maße ist Geschlechtergerechtigkeit in Heidelberg realisiert, ob mit oder ohne Migrationshintergrund? Welche Chancen haben die Menschen, ihr Leben zu wählen? Können sie die dafür erforderlichen individuellen Ressourcen entwickeln? Haben sie Zugang zu den erforderlichen Rahmenbedingungen und finden sie die notwendige Anerkennung?

I. Recht

Perspektive Integration:

Allem voran regelt das Recht den Grad der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Zentral sind dabei der Aufenthaltsstatus und der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit. Migrantinnen und Migranten verfügen nicht über die gleichen Rechte wie deutsche Bürger, solange sie nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das hat Folgen für die Wahrnehmung grundlegender Bürgerrechte. Etwa kann das Wahlrecht von Personen eingeschränkt werden, die bereits zehn Jahre und länger in Deutschland leben und durch ihre Steuern einen wichtigen finanziellen Beitrag zum Gemeinwesen leisten.

Die Einschränkung von Rechten spielt auch dann eine Rolle, wenn der Zugang zu Ausbildung und Arbeit aufgrund des Aufenthaltsstatus behindert wird, wie es beispielsweise bei lediglich geduldeten Personen und Asylsuchenden der Fall ist. Erst ein verfestigter Aufenthaltsstatus bietet Rechtssicherheit für die Dauer des Aufenthaltes in Deutschland und erlaubt langfristige Integrationsperspektiven. Dazu gehört besonders die Teilhabe am Arbeitsmarkt, die maßgeblich vom Aufenthaltsstatus abhängig ist.

Unsere Fragen für diesen Lebensbereich sind: Wie entwickelt sich der Grad der Integration auf der Basis des Aufenthaltsstatus in Heidelberg? Welche Trends lassen sich erkennen?

Perspektive Geschlechtergerechtigkeit:

Recht setzt oder stützt Rollenbilder und wirkt damit vielfältig auf das Entscheidungsverhalten jeder und jedes Einzelnen ein. Seit dem Gleichberechtigungsgesetz von 1958 wird das Gleichberechtigungsgebot zunehmend als Gebot individueller rechtlicher Gleichheit betrachtet und darauf verzichtet, Ehemodelle vorzuschreiben oder Zuständigkeiten bei der Lebensgestaltung nach der Geschlechtszugehörigkeit zuzuordnen.

Dennoch finden sich im Recht Inkonsistenzen bei der Abstimmung von Rollenerwartungen über den Lebensverlauf unter einer Gleichstellungsperspektive. Die Vorstellungen von der Andersartigkeit der Gruppe der Frauen bzw. Männer, von einem Partnerschaftsmodell, das auf lebenslanger Ehe und Rollenteilung gründet sowie der weitgehend geschlechtergetrennten Wahrnehmung von Erwerbs- und häuslicher Sphäre und die Erwartung stabiler Statusverhältnisse findet ihren Ausdruck im Ehegattensplitting, den Lohnsteuerklassenkombinationen, dem Güterstand der Zugewinnngemeinschaft, in der beitragsfreien Ehegattenmitversicherung in der Krankenkasse oder der Behandlung nichtehelicher Väter im Sorgerecht.

Im Gegensatz dazu stehen die Neuregelungen im Scheidungsrecht: nach einer Scheidung sind Frauen und Männer jetzt im Grundsatz auf die Sicherung einer eigenständigen materiellen Existenz verwiesen. Arbeits- und sozialrechtlich gesichert wurden zunehmend Sorgezeiten in Verbindung mit Erwerbsarbeit bei der Elternzeit, der Krankenpflegezeit u.ä. Vereinzelt und unsystematisch aufgenommen wurde die Sorgeverantwortung des Mannes z.B. durch Partnerschaftsmonate

beim Elterngeld. Hier wird das Konzept einer eigenständigen Existenzsicherung für jede Person sichtbar unter Berücksichtigung der Sorgearbeit unabhängig von Geschlecht und Familienstand.

Aus der Vielzahl der sich daraus ergebenden Konsequenzen für eine kommunale Gleichstellungspolitik stellen wir zunächst die folgenden Fragen:

Welche Lebens- und Rollenmodelle finden wir in unserer Stadt angesichts der zunehmenden Pluralisierung der Lebensstile sowie neu gewonnener Entscheidungs- und Wahlfreiheit vor? Wie stellt sich das bei den Menschen mit Migrationshintergrund dar?

| Indikatoren | Ampel |
|--|---|
| <p>A) Aufenthaltsstatus:</p> <p><u>Indikator 1:</u> Aufenthaltsstatus – Anteil derjenigen AusländerInnen mit einem unbefristeten Aufenthaltstitel oder mit EU-Staatsangehörigkeit an der ausländischen Bevölkerung insgesamt (m/w) (in %)</p> |  |
| <p><u>Indikator 2:</u> Einbürgerungsquote – Anteil der Eingebürgerten eines Jahres (m/w) an der ausländischen Bevölkerung insgesamt (m/w) (in %)</p> |  |
| <p><u>Indikator 3:</u> Quote des Einbürgerungspotentials – Anteil der potentiell einbürgerungsberechtigten AusländerInnen (= unbefristeter Aufenthaltstitel und Unionsbürger) an der ausländischen Bevölkerung insgesamt (m/w) (in %)</p> |  |
| <p><u>Indikator 4:</u> Anteil der vor Ort lebenden geduldeten Flüchtlinge/Asylbewerber (m/w) an der ausländischen Bevölkerung insgesamt (m/w) (in %)</p> |  |
| <p>B) Lebensformen:</p> <p><u>Indikator 1:</u> Anteil der Einpersonenhaushalte bestehend aus Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an der jeweiligen Gesamtheit der Haushalte von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (in %)</p> |  |
| <p><u>Indikator 2:</u> Anteil der Paarhaushalte ohne Kinder bestehend aus Menschen mit/ohne Migrationshintergrund an der jeweiligen Gesamtheit der Haushalte von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (in %)</p> |  |

| Indikatoren | Ampel |
|---|---|
| <p>Anmerkung: Hier verschiedene Auswertungen für HD möglich (je nach Fragestellung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutscher Haushalt (alle deutsch) • Gemischter Haushalt (min. eine Person deutsch/ausländisch) • Ausländischer Haushalt (alle ausländisch) | |
| <p>Indikator 3: Anteil der Paarhaushalte mit Kindern bestehend aus Menschen mit/ohne Migrationshintergrund an der jeweiligen Gesamtheit der Haushalte von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (in %)</p> <p>Anmerkung: Hier verschiedene Auswertungen für HD möglich (je nach Fragestellung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deutscher Haushalt (alle deutsch) • Gemischter Haushalt (min. eine Person deutsch/ausländisch) • Ausländischer Haushalt (alle ausländisch) |  |
| <p>Indikator 4: Anteil der Paarhaushalte bestehend aus Personen mit/ohne Migrationshintergrund mit Einkommen nach dem klassischen Alleinernährermodell an der jeweiligen Gesamtheit der Haushalte von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (in %)</p> |  |
| <p>Indikator 5: Anteil der Paarhaushalte bestehend aus Personen mit/ohne Migrationshintergrund mit Einkommen nach dem klassischen Alleinernährermodell plus Zuverdienerin an der jeweiligen Gesamtheit der Haushalte von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (in %)</p> |  |
| <p>Indikator 6: Anteil der Paarhaushalte bestehend aus Personen mit/ohne Migrationshintergrund mit Einkommen nach dem ZweiverdienerInnenmodell an der jeweiligen Gesamtheit der Haushalte von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (in %)</p> |  |
| <p>Indikator 7: Anteil der Paarhaushalte bestehend aus Personen mit/ohne Migrationshintergrund mit Einkommen nach dem Alleinernährerinnenmodell an der jeweiligen Gesamtheit der Haushalte von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (in %)</p> |  |
| <p>Indikator 8: Anteil der Einelternfamilien (Alleinerziehenden) (m/w) mit/ohne Migrationshintergrund an der jeweiligen Gesamtheit der Haushalte von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (in %)</p> |  |
| <p>Indikator 9: Jeweiliger Familienstand von Personen (m/w) mit/ohne Migrationshintergrund - Aufgeschlüsselt nach Kategorien: ledig, verheiratet, eingetragene Lebenspartnerschaft, geschieden, etc. (in %)</p> |  |

| Indikatoren | Ampel |
|---|---|
| <p>Indikator 10: Anteil der angemeldeten binationalen bzw. gemischtnationalen Eheschließungen und eingetragenen Lebenspartnerschaften an allen angemeldeten Eheschließungen und eingetragenen Lebenspartnerschaften eines Jahres (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Anzahl der tatsächlichen Eheschließungen werden nicht nachgehalten.</p> |  |
| <p>Indikator 11: Ehegatten- / Ehegattinnennachzug – Anteil der erst nach Eheschließung eingereisten Ehepartner und Ehepartnerinnen in Ehen zwischen Personen mit Migrationshintergrund an allen Eheschließungen zwischen Personen mit Migrationshintergrund (in %)</p> |  |
| <p>Indikator 12: Scheidungsrate – Anteil der geschiedenen Ehen von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund an allen geschlossenen Ehen von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Keine Daten für die regionale Ebene ermittelbar.</p> |  |

II. Bildung

Die Möglichkeit einer guten Bildung bzw. Ausbildung und die Fähigkeit, Wissen anzuwenden und weiterzuentwickeln ist ein wesentlicher Schlüssel für Chancengleichheit und die Freiheit, das eigene Leben wählen zu können. Das gilt gleichermaßen für Frauen und Männer wie für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Von der Qualität der Bildung hängen auch die Entwicklungsfähigkeit einer Gesellschaft und ihre Potenziale ab, bestehende oder künftige Probleme des Zusammenlebens zu bewältigen.

Die frühkindliche Förderung hat für den gesamten Bildungserfolg eine zentrale Bedeutung. Mit der frühen Förderung kognitiver, sozialer und insbesondere Sprachlicher Fähigkeiten können bereits im Kindesalter die Weichen für einen erfolgreichen Integrationsprozess gestellt werden. Ein möglichst langer Besuch der entsprechenden Angebote ist die Basis für gleiche Bildungschancen, da hier frühzeitig Begabungen gefördert und Defizite aufgearbeitet werden können. Weitere Schlüssel für Chancengleichheit und Integration sind die schulische Bildung, die berufliche Ausbildung und das lebenslange Lernen. Abwärtsspiralen mit negativen kumulativen Folgen gilt es zu verhindern. Weiterbildung im Erwachsenenalter bietet Chancen für eine Entzerrung von Bildungsphasen, für einen beruflichen Aufstieg und für nachholende Bildungsabschlüsse z.B. durch Unterbrechung der Bildungslaufbahn wegen einer Familiengründung.

Perspektive Integration:

Für eine erfolgreiche Teilnahme im deutschen Bildungssystem ist die Überwindung fehlender oder mangelnder Sprachkenntnisse von Kindern mit Migrationshintergrund von besonderer Bedeutung. Sprachkenntnisse erwerben diese Kinder zumeist außerhalb des eigenen Elternhauses, beispielsweise in den Kindergärten oder in den Schulen. Eine rechtzeitige und wirksame Sprachförderung ist deshalb zentral für den weiteren Bildungs- und Integrationserfolg.

Perspektive Geschlechtergerechtigkeit:

Um langfristig negative Folgen von Brüchen in den Bildungsbiographien von jungen Frauen und Männern ob mit oder ohne Migrationshintergrund abzuwenden, ist eine differenzierte Betrachtung verschiedener Gruppen unverzichtbar, denn bei beiden Geschlechtern finden sich in der Bildungsbiographie BildungsgewinnerInnen und –verliererInnen. Das gilt auch für die Bildungsbiographien von Menschen mit Migrationshintergrund. Zu prüfen ist, inwiefern vermeintliche Bildungsverlierer die erforderlichen Qualifikationen auf dem zweiten Bildungsweg nachholen können.

Ebenso in welchem Maße Frauen und Männer bei ihrer Fächerwahl in den Schulen sowie der Berufs- und Studienfachwahl die Grenzen der Trennungslinie zwischen den Geschlechtern überwinden können. Brüche in der Bildungsbiographie durch Elternschaft sind ein weiterer Aspekt der Teilhabechancen aus der Geschlechterperspektive.

Unsere Fragen für diesen Lebensbereich sind: Was prägt die Bildungssituation von Jungen und Mädchen in Heidelberg bzw. die der jungen Erwachsenen Frauen und Männer ob mit und ohne Migrationshintergrund? Welche Trends lassen sich erkennen?

| Indikatoren | Ampel |
|---|---|
| <p>A) Sprache und Sprachförderung:</p> <p><u>Indikator 1:</u> Anteil derjenigen Kinder mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) mit Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung bzw. mit der Empfehlung zu einer Sprachförderung an allen einzuschulenden Kindern (m/w) (in %)</p> |  |
| <p><u>Indikator 2:</u> Anteil derjenigen SchülerInnen mit/ohne Migrationshintergrund, die an Sprachförderkursen teilgenommen haben an allen einzuschulenden Kindern (m/w) (in %)</p> <p>Anmerkung: Keine Daten für die regionale Ebene ermittelbar.</p> |  |
| <p><u>Indikator 3:</u> Anteil derjenigen SchülerInnen mit/ohne Migrationshintergrund in zusätzlichen Sprachkursen und Projekten (z.B.: „Deutsch für den Schulstart“, „Kinder lernen Deutsch“) an allen SchülerInnen (in %)</p> |  |

| Indikatoren | Ampel |
|--|---|
| <u>Indikator 4:</u> Anteil der erfolgreich bestandenen Sprachprüfungen bzw. Deutsch-Tests mit Zertifikat Deutsch (B 1) an allen absolvierten Deutsch-Kursen (B 1) zum Integrationskurs (in %) |  |
| <u>Indikator 5:</u> Anteil der Integrationskurse speziell für Frauen bzw. mit gleichzeitigen Betreuungsangeboten für Kinder an allen angebotenen Integrationskursen (in %) |  |
| B) Frühkindliche Bildung: <u>Indikator 1:</u> Kindergartenbesuchsquote – Anteil der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) in Kindertageseinrichtungen an allen Kindern im Kindergartenalter von 3 bis unter 6 Jahren (m/w) (in %) |  |
| <u>Indikator 2:</u> Betreuungsquote – Anteil der Kinder im Alter von unter 3 Jahren mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) in Krippen/Kindertageseinrichtungen an allen Kindern unter 3 Jahren (m/w) (in %) |  |
| C) Schulische Bildung: <u>Indikator 1:</u> Anteil der Schülerinnen und Schüler mit/ohne Migrationshintergrund an allgemeinbildenden Schulen (unterteilt nach den jeweiligen Schularten: Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, etc.) an allen Schülerinnen und Schülern an den jeweiligen verschiedenen Schultypen insgesamt (in %) |  |
| <u>Anmerkung:</u> Ermittlung des Migrationshintergrundes erst ab dem Schuljahr 2012/2013. Davor lediglich Kategorisierung Deutsche/Ausländer möglich. |  |
| <u>Indikator 2:</u> Anteil der FörderschülerInnen mit/ohne Migrationshintergrund an allen FörderschülerInnen (in %) |  |
| <u>Anmerkung:</u> Ermittlung des Migrationshintergrundes erst ab dem Schuljahr 2012/2013. Davor lediglich Kategorisierung Deutsche/Ausländer möglich. |  |
| <u>Indikator 3:</u> Schulübergangsquote – Anteil der Schulübergänge von Kindern mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen Schulübergängen von Kindern insgesamt (m/w) (in %) (nach Schultypen) |  |

| Indikatoren | Ampel |
|---|---|
| <p>Indikator 4: Anteil der SchulabgängerInnen mit/ohne Migrationshintergrund ohne Schulabschluss an allen Schulabgehenden des abgeschlossenen Schuljahres (m/w) (in %)</p> |  |
| <p>Indikator 5: Anteil der HauptschulabgängerInnen mit/ohne Migrationshintergrund ohne Schulabschluss an allen Hauptschulabgehenden eines Schuljahres (m/w) (in %)</p> <p>Anmerkung: Ermittlung des Migrationshintergrundes erst ab dem Schuljahr 2012/2013. Davor lediglich Kategorisierung Deutsche/Ausländer möglich.</p> |  |
| <p>Indikator 6: Abiturientenquote –Anteil aller SchulabgängerInnen mit/ohne Migrationshintergrund mit Fachhochschul- bzw. allgemeiner Hochschulreife an allen Schulabgehenden des abgeschlossenen Schuljahres (m/w) (in %)</p> <p>Anmerkung: Ermittlung des Migrationshintergrundes erst ab dem Schuljahr 2012/2013. Davor lediglich Kategorisierung Deutsche/Ausländer möglich.</p> |  |
| <p>Indikator 7: Anteil der SchulabgängerInnen mit/ohne Migrationshintergrund von berufsbildenden Schulen an allen SchulabgängerInnen von berufsbildenden Schulen (Berufsfachschulen und beruflichen Gymnasien) eines Jahres (in %)</p> <p>Anmerkung: Ermittlung des Migrationshintergrundes erst ab dem Schuljahr 2012/2013. Davor lediglich Kategorisierung Deutsche/Ausländer möglich.</p> |  |
| <p>Indikator 8: SchulabgängerInnen nach Schulart im Generationen-Vergleich –Anteil der SchulabgängerInnen mit/ohne Migrationshintergrund an allen SchulabgängerInnen nach Schulart einer Alterskohorte (18-26 / 27-59) (in %)</p> |  |
| <p>Indikator 9: Anteil der jungen Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) mit nachholenden Bildungsabschlüssen an allen jungen Menschen mit nachholenden Bildungsabschlüssen (m/w) auf Schulen des zweiten Bildungsweges (in %)</p> <p>Anmerkung: Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |

| Indikatoren | Ampel |
|---|---|
| <p>D) Berufliches Lernen/ Ausbildung:</p> <p>Indikator 1: Ausbildungsquote – Anteil der 18 bis unter 21-jährigen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) in sozialversicherungspflichtiger Ausbildung an der Heidelberger Wohnbevölkerung im Alter von 18 bis unter 21 Jahren (m/w) insgesamt (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich, Quote ist selbst zu berechnen.</p> |  |
| <p>Indikator 2: Ausbildungserfolgsquote – Anteil der erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen aufgenommenen Ausbildungsverhältnissen bzw. abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (m/w) (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Derzeit noch keine Daten für die regionale Ebene ermittelbar.</p> |  |
| <p>Indikator 3: Anteil der Auszubildenden mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) in den jeweiligen Ausbildungsbereichen (Aufschlüsselung nach Fächern (m/w) ⇒ Thema: stereotype Fächerwahl) an allen Auszubildenden (m/w) in den jeweiligen Ausbildungsbereichen insgesamt (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |
| <p>Indikator 4: Anteil der BerufsschülerInnen ohne Ausbildungsvertrag (in Maßnahmen, Aushilfsjobs, etc.) mit/ohne Migrationshintergrund an allen BerufsschülerInnen (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Derzeit noch keine Daten für die regionale Ebene ermittelbar.</p> |  |
| <p>Indikator 5: Anteil der so genannten AltbewerberInnen mit/ohne Migrationshintergrund an allen BewerberInnen um einen Ausbildungsplatz (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |
| <p>Indikator 6: Studienquote – Anteil der Studierenden mit/ohne Migrationshintergrund an allen Studierenden (m/w) an Heidelberger Hochschulen (in %)</p> |  |

| Indikatoren | Ampel |
|--|---|
| <p><u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> | |
| <p><u>Indikator 7:</u> Anteil der Hochschul- und FachhochschulabsolventInnen bzw. der absolvierten Universitätsdiplomprüfungen von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund bzw. von AusländerInnen an allen Hochschul- und Fachhochschulabsolventen bzw. an allen absolvierten Universitätsdiplomprüfungen (m/w) (in %) (⇒ Eventuell aufgeschlüsselt nach: Bachelor/ Master/ Promotion/ Habilitationen)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |
| <p><u>Indikator 8:</u> Studienfachwahl von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund (m/w) (⇒ Aufgeschlüsselt nach Studienfächern: Naturwissenschaften im Vergleich zu Kunst-, Kultur- und Sprachwissenschaften)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |
| <p><u>Indikator 9:</u> Berufswahl von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund (m/w) (➤ Aufgeschlüsselt <u>nach Berufsordnungen</u>)</p> |  |
| <p><u>Indikator 10:</u> Berufsabschlüsse von Müttern und Vätern mit und ohne Migrationshintergrund (27- bis 59 jährige Mütter und Väter mit Kindern bis 14 Jahren nach höchstem beruflichem Abschluss, z.B. Lehrausbildung/ Meister-/ Techniker Ausbildung/ Fach-/ Hochschulabschluss)</p> |  |
| <p>E) Weiterbildung/ Allgemeinbildung:</p> <p><u>Indikator 1:</u> Anteil der Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen Erwachsenen in Bildungs- und Weiterbildungsangeboten (z.B. vhs-Kurse) (m/w) (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Entsprechende Daten zum Migrationshintergrund/zur Staatsbürgerschaft können für Heidelberg nicht erhoben werden (nur Daten zu TeilnehmerInnen <i>insgesamt</i> vorhanden).</p> |  |

| Indikatoren | Ampel |
|--|---|
| <p>F) Altersbildung:</p> <p><u>Indikator 1:</u> Anteil der NutzerInnen mit/ohne Migrationshintergrund an allen NutzerInnen der Heidelberger Akademie für Ältere, der Bildungsangebote der städt. Seniorenzentren sowie der Studienangebote der Universität Heidelberg (in %)</p> <p>Anmerkung: Entsprechende Daten zum Migrationshintergrund/zur Staatsbürgerschaft können nicht erhoben werden (nur Daten zu TeilnehmerInnen <i>insgesamt</i> vorhanden).</p> |  |

III. Erwerbsarbeit und Einkommen

Die Teilhabe an Erwerbsarbeit und Einkommen entscheidet über die Möglichkeit, für den eigenen Lebensunterhalt selbst zu sorgen, wie auch darüber, eine eigene soziale Sicherung und die als angemessen empfundenen Lebensbedingungen aufzubauen. Sie erlaubt Teil eines sozialen Netzwerkes zu sein, Akzeptanz und Wertschätzung zu erfahren.

Perspektive Integration:

Die Integration in den Arbeitsmarkt bedeutet nicht nur die finanzielle Absicherung der arbeitenden Personen und ihrer Familien, sondern birgt darüber hinaus viele Einflüsse auf andere Bereiche der Integration. Sie stellt die Möglichkeit bereit, soziale Kontakte zu knüpfen und ist Voraussetzung für ein positives Selbstwertgefühl. Zudem schafft sie Akzeptanz und Anerkennung von außen. Ein Ausschluss aus dem Arbeitsprozess bedeutet in der Regel nicht nur eine Reduzierung des jeweils verfügbaren Einkommens, sondern auch einen Kommunikationsverlust. Für die Gruppe der Migrantinnen und Migranten kann dies im Extremfall den Ausstieg aus der Kommunikation mit der Aufnahmegesellschaft bedeuten.

Brüche in der Erwerbsbiographie durch die Migration bedingt, die Nichtanerkennung bzw. die Teilanerkennung im Ausland erbrachter Sozialversicherungsleistungen sowie die vielfache Beschäftigung im Niedriglohnssektor sind Gründe dafür, dass viele Migrantinnen und Migranten auch und gerade im Alter auf ergänzende staatliche Leistungen angewiesen sind.

Perspektive Geschlechtergerechtigkeit:

Die traditionelle Rollenteilung zwischen Männern und Frauen beeinflusst nach wie vor sowohl die beruflichen Entwicklungs- als auch die Einkommenschancen von Frauen und damit ihre Alterssicherung? Chancengleichheit im Erwerbsleben ist heute mehr als ein normatives Anliegen eines globalen Wirtschaftssystems, mit dem lokale Betriebe manchmal konfrontiert sind, wenn sie den internationalen Standards nicht genügen. Sinkende Geburtenraten, steigende Lebenserwartungen, ein sich ankündigender Fachkräftemangel, die Schwierigkeit der Sicherung unserer Sozialsysteme und die Bedeutung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit machen es unverzichtbar, die tatsächliche Chancengleichheit von Frauen und Männern im Erwerbsleben zu beschleunigen wie die von Menschen mit Migrationsgeschichte. Dies gilt erst recht vor dem Hintergrund eines völlig veränderten Bildungserwerbs bei Frauen ob mit oder ohne Eingewandertengeschichte. Angesichts hoher Scheidungsquoten und knapper öffentlicher Mittel dürfte jede Stärkung von eigenständiger Sicherung des Lebensunterhalts von größter Bedeutung sein.

Unsere Fragen: In welchem Maße sind Frauen und Männer ob mit und ohne Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt integriert? In welchem Maße sind sie aufgrund unzureichender Einkommen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen? Welche Trends lassen sich erkennen?

| Indikatoren | Ampel |
|---|---|
| <p>A) Erwerbsbeteiligung:</p> <p>Indikator 1: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Wohnort) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren (m/w) (in %)</p> <p>Anmerkung: Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |
| <p>Indikator 2: Anteil der BeamInnen mit/ohne Migrationshintergrund an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren (m/w) (in %)</p> |  |
| <p>Indikator 3: Selbstständigenquote –Anteil der Selbstständigen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren (m/w) (in %)</p> |  |
| <p>Indikator 4: Anteil der Unternehmensneugründungen von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen Unternehmensneugründungen eines Jahres (in %)</p> |  |
| <p>B) Arbeitsvolumen:</p> <p>Indikator 1: Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung - Anteiliges Arbeitsvolumen von Männern und Frauen mit und ohne Migrationshintergrund (in %)</p> <p>Anmerkung: Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |
| <p>Indikator 2: Teilzeitbeschäftigung mit und ohne Kinder von Männern und Frauen mit und ohne Migrationshintergrund (in %)</p> <p>Anmerkung: Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |

| Indikatoren | Ampel |
|--|---|
| <p><u>Indikator 3:</u> Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (m/w) mit/ohne Migrationshintergrund in geringfügiger Beschäftigung an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (m/w) (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |
| <p><u>Indikator 4:</u> Erwerbsarbeit im Lebensverlauf – Erwerbsunterbrechungen von Männern und Frauen mit und ohne Migrationshintergrund</p> <p><u>Anmerkung:</u> Keine Daten ermittelbar.</p> |  |
| C) Berufsbereiche | |
| <p><u>Indikator 1:</u> Anteil der Männer bzw. Frauen mit/ohne Migrationshintergrund in technischen Berufen/ Ingenieurwissenschaften an allen erwerbstätigen Männern und Frauen (in %)</p> |  |
| <p><u>Indikator 2:</u> Anteil der Männer bzw. Frauen mit/ohne Migrationshintergrund in Berufen der Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern an allen erwerbstätigen Männern und Frauen (in %)</p> |  |
| <p><u>Indikator 3:</u> Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) ohne oder mit nicht anerkanntem ausländischen Bildungs- und Berufsabschluss an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (m/w) (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Derzeit noch keine Daten für die regionale Ebene ermittelbar.</p> |  |
| D) Führungspositionen: | |
| <p><u>Indikator 1:</u> Anteil der Personen mit/ohne Migrationshintergrund in Führungspositionen (m/w) an allen Personen in Führungspositionen insgesamt (m/w) (in %) (Verwaltung, Privatwirtschaft, z.B. Vorstände, Aufsichtsräte)</p> |  |

| Indikatoren | Ampel |
|---|---|
| <p>E) Entgeltunterschiede:</p> <p>Indikator 1: Gender Pay Gap – Entgeltunterschiede von Frauen und Männern mit und ohne Migrationshintergrund (= Differenz zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen und Männern in %)</p> <p>Anmerkung: Nur anhand des Nettoeinkommens möglich.</p> |  |
| <p>F) Arbeitslosigkeit:</p> <p>Indikator 1: Arbeitslosenquote – Anteil der Arbeitslosen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen zivilen Erwerbspersonen (m/w) (in %)</p> <p>Anmerkung: Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |
| <p>Indikator 2: Jugendarbeitslosigkeit – Anteil der Arbeitslosen von 15 bis unter 25 Jahren mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen zivilen Erwerbspersonen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren (m/w) (in %)</p> <p>Anmerkung: Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |
| <p>Indikator 3: Anteil der Langzeitarbeitslosen (der länger als ein Jahr Arbeitslosen) im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an der Gesamtheit aller Arbeitslosen (m/w) (in %)</p> <p>Anmerkung: Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |
| <p>Indikator 4: Anteil der Personen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) im Alter von 25 bis unter 65 Jahren in Eingliederungsprogrammen an der Gesamtzahl aller Personen von 25 bis unter 65 Jahren (m/w) in Eingliederungsprogrammen oder in entsprechenden Maßnahmen (in %)</p> <p>Anmerkung: Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |

| Indikatoren | Ampel |
|--|-------|
| <p>G) Soziale Sicherung:</p> <p>Indikator 1: Anteil der EmpfängerInnen von SGB II und Grundsicherung nach SGB XII mit/ohne Migrationshintergrund im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (m/w) (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> | ● |
| <p>Indikator 2: Anteil der EmpfängerInnen von SGB II und Grundsicherung nach SGB XII unter 15 Jahren mit/ohne Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung unter 15 Jahren (m/w) (in%)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> | ● |
| <p>Indikator 3: Altersarmut – Anteil der BezieherInnen von Grundsicherung im Alter nach SGB XII über 65 Jahren mit/ohne Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung im Alter von mehr als 65 Jahren (m/w) (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> | ● |
| <p>Indikator 4: Jugend- und Familienhilfe – Anteil der Empfängerfamilien von Hilfen zur Erziehung mit/ohne Migrationshintergrund an der Gesamtzahl aller Empfängerfamilien von Erziehungshilfen (in %)</p> | ● |
| <p>Indikator 5: Anteil der BezieherInnen von Leistungen aufgrund des Asylbewerberleistungsgesetzes an allen Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (m/w) (in %)</p> | ● |
| <p>Indikator 6: Armutrisikoquote – Anteil derjenigen Personen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) mit einem verfügbaren monatlichen Nettoeinkommen unter 60% des Durchschnittseinkommens der Gesamtbevölkerung (m/w) (in %)</p> | ● |

IV. Work-Life-Balance

Die Möglichkeit, Kinder aufzuziehen, soziale Unterstützung zu geben und zu bekommen, Teil von sozialen Netzwerken zu sein und seine Zeit relativ autonom zu gestalten hängt maßgeblich davon ab, in welchem Maße von den ArbeitgeberInnen eine Arbeitskultur gepflegt wird, die Optionen zur Kindererziehung und -betreuung, zur Pflege und Weiterbildung unterstützt. Genauso wesentlich sind geeignete Rahmenbedingungen durch eine angemessene Infrastruktur für Kinderbetreuung, eine angepasste schulische Erziehung und Pflege sowie eine Kultur der Pflege von anderen sinnstiftenden Tätigkeiten neben Erwerbs- und Familienarbeit wie z.B. ehrenamtliche Tätigkeiten.

Unsere Fragen: Welche Rahmenbedingungen bieten sich dafür in Heidelberg? Wie ausgewogen ist die Verteilung von Erwerbsarbeit, Hausarbeit und Fürsorge für Kinder und alte Menschen auf Frauen und Männer? Unterscheiden sich die work-life-balance-Modelle bei Menschen mit und ohne Migrationshintergrund? Welche Trends lassen sich erkennen?

| Indikatoren | Ampel |
|--|---|
| <p>Indikator 1: Beschäftigungsquote von Müttern und Vätern mit/ohne Migrationshintergrund mit Kindern unter 12 Jahren an allen Müttern und Vätern mit Kindern unter 12 Jahren (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier vermutlich lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich, eventuelle Ausnahme: Stadtverwaltung Heidelberg.</p> |  |
| <p>Indikator 2: Anteil der Mütter und Väter mit/ohne Migrationshintergrund in Führungspositionen im öffentlichen Dienst und in Betrieben an allen Personen in Führungspositionen im öffentlichen Dienst und in Betrieben (in %) (Siehe auch: Indikator „Führungspositionen“, S.17)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier vermutlich lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich, eventuelle Ausnahme: Stadtverwaltung Heidelberg.</p> |  |
| <p>Indikator 3: Anteil der Väter/Mütter mit/ohne Migrationshintergrund in Elternzeit an allen Vätern/Müttern in Elternzeit insgesamt (in %)</p> |  |
| <p>Indikator 4: Dauer der Elternzeit bei Vätern/Müttern mit/ohne Migrationshintergrund und Dauer der Elternzeit von Vätern/Müttern insgesamt</p> |  |
| <p>Indikator 5: Teilzeitanteile bei Vätern/Müttern mit/ohne Migrationshintergrund pro Jahr und Teilzeitanteile von Vätern/Müttern insgesamt (in %)</p> |  |

| Indikatoren | Ampel |
|---|-------|
| <p><u>Anmerkung:</u> Hier vermutlich lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich, eventuelle Ausnahme: Stadtverwaltung Heidelberg.</p> | |
| <p><u>Indikator 6:</u> Verteilung von Vollzeit- und Teilzeitannteilen bei Frauen und Männern mit/ohne Migrationshintergrund pro Jahr (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier vermutlich lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich, eventuelle Ausnahme: Stadtverwaltung Heidelberg.</p> | ● |
| <p><u>Indikator 7:</u> Zeitanteil private Haushalts- und Sorgearbeit für Kinder und Pflege von Frauen und Männern mit/ohne Migrationshintergrund (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier vermutlich lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich, eventuelle Ausnahme: Stadtverwaltung Heidelberg.</p> | ● |
| <p><u>Indikator 8:</u> Versorgungsgrad von Kindern mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) mit KITA-Plätzen, Ganztagschulen und öffentlicher Mittagessenversorgung (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Staatsangehörigkeit/Migrationshintergrund werden bei den statistischen Erhebungen im Rahmen der Bedarfsplanung / Versorgungsgrad mit Kita-Plätzen nicht erhoben, daher nur allgemeine Daten ermittelbar.</p> | ● |
| <p><u>Indikator 9:</u> Versorgungsgrad von Pflegebedürftigen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) (z.B.: nach Pflegestufen, Anzahl der Kurzzeitpflegeplätze) (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Vermutlich keine Daten zu Pflegestufen und Kurzzeitpflegeplätzen verfügbar, Ermittlung der Anzahl der HeimbewohnerInnen mit Migrationshintergrund aber unter Umständen möglich.</p> | ● |
| <p><u>Indikator 10:</u> Personal- und Organisationsentwicklung zur Gewährleistung von Work-Life-Balance bei Heidelberger ArbeitgeberInnen (öffentlicher Dienst, Privatwirtschaft), z.B.: Anzahl der ArbeitgeberInnen, die Angebote zur Gewährleistung von Work-Life-Balance machen oder: Art der Angebote</p> <p><u>Anmerkung:</u> Eigene Untersuchung bzw. Umfrage notwendig. Indikator daher derzeit nicht zu realisieren.</p> | ● |

| Indikatoren | Ampel |
|---|---|
| <p>Indikator 11: Engagementquote – Anteil der Personen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) mit gesellschaftlichem Engagement an der Gesamtbevölkerung (m/w) (in %)</p> <p>Anmerkung: Eigene Untersuchung bzw. Umfrage notwendig (Studie zum Bürgerengagement in HD von 2002 nur allgemein). Indikator daher derzeit nicht zu realisieren.</p> |  |
| <p>Indikator 12: Anteil der Vereinsmitglieder bzw. der Mitglieder in Verbänden und sozialen Diensten mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen Mitgliedern (m/w) in Vereinen, Verbänden und sozialen Diensten, z.B. in Stadtteilvereinen (in %)</p> <p>Anmerkung: Eigene Untersuchung bzw. Umfrage notwendig. Indikator daher derzeit nicht zu realisieren.</p> |  |
| <p>Indikator 13: Anzahl der Auszeichnungen/Ehrungen von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) mit der Heidelberger Bürgerplakette an allen Ausgezeichneten/Geehrten mit der Heidelberger Bürgerplakette insgesamt (m/w) (in %)</p> <p>Anmerkung: Umsetzung bislang nicht möglich, da entsprechende Daten aus Datenschutzgründen (noch) nicht erhoben werden. Daher maximal allgemeine Daten verfügbar. Indikator somit derzeit nicht zu realisieren.</p> |  |
| <p>Indikator 14: Anteil der Schulelternbeiräte mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen Mitgliedern in Heidelberger Schulelternbeiräten (m/w) (in %)</p> <p>Anmerkung: Eigene Untersuchung bzw. Umfrage an den Schulen notwendig. Indikator daher vermutlich nicht zu realisieren.</p> |  |

V. Wohnen

Der städtische Raum und der Wohnraum als alltägliches Wohnumfeld spielen im Leben der Menschen eine wichtige Rolle und haben großen Einfluss auf die allgemeine Lebensqualität.

Auch hier zeigt sich, ob die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund bzw. die gleiche Teilhabe von Frauen und Männern gelungen ist oder nicht. Wichtige Kriterien um dies zu beurteilen, sind die Wohnraumverteilung im Stadtraum sowie die Wohneigentumsbildung.

| Indikatoren | Ampel |
|---|---|
| <u>Indikator 1:</u> Segregationsindex – Konzentration bzw. Verteilung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf bestimmte Stadtteile/Wohngebiete (in %) |  |
| <u>Indikator 2:</u> Soziale Wohnsituation – Anteil der EmpfängerInnen/BesitzerInnen von Wohnberechtigungsscheinen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen EmpfängerInnen/BesitzerInnen von Wohnberechtigungsscheinen (in %) |  |
| <u>Anmerkung:</u> Staatsangehörigkeit bzw. Migrationshintergrund werden bei der Vergabe aus Datenschutzgründen bislang nicht erhoben. Indikator daher derzeit nicht zu realisieren. | |
| <u>Indikator 3:</u> EigentümerInnenquote – Anteil der Wohnungs- und Hauseigentümer mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen Haus- und Wohnungseigentümern (m/w) (in %) |  |
| <u>Anmerkung:</u> Hier allerdings vermutlich nur in Bezug auf Personen, die ihr Eigentum selbst nutzen, möglich. | |
| <u>Indikator 4:</u> Wohnungsgröße bzw. Wohnfläche in m ² je Familienmitglied bei Familien mit und ohne Migrationshintergrund |  |
| <u>Anmerkung:</u> Derzeit keine Daten für die regionale Ebene ermittelbar. | |
| <u>Indikator 5:</u> Anteil der Haushalte bestehend aus 5 oder mehr Personen mit/ohne Migrationshintergrund an allen Heidelberger Haushalten (in %) |  |
| <u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich. | |
| <u>Indikator 6:</u> Vergabequote für öffentlich geförderte Mietwohnungen – Anteil der neu an MieterInnen mit/ohne Migrationshintergrund vergebenen Wohnungen an allen jährlich neu vergebenen Wohnungen der Heidelberger Wohnungsgesellschaften (in %) |  |
| <u>Anmerkung:</u> Hier vermutlich lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich. | |
| <u>Indikator 7:</u> Anteil der Beratungsgespräche für Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) bzgl. der städtischen Förderung einer barrierefreien Lebenslaufwohnung an allen Beratungsgesprächen bzgl. der städtischer Förderung einer barrierefreien Lebenslaufwohnung (m/w) (in %) |  |
| <u>Anmerkung:</u> Hier vermutlich lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich. | |

VI. Gesundheit

Die Möglichkeit, sich eines Lebens normaler Dauer in Gesundheit und Wohlbefinden zu erfreuen sind zentrale Werte für Wahlfreiheit, Chancengleichheit und Integration.

Die Frage lautet aus der Genderperspektive wie aus der Integrationsperspektive gleichermaßen: Wie stellt sich die Situation für Frauen und Männer mit und ohne Migrationshintergrund in Heidelberg dar? Welche Trends lassen sich erkennen?

| Indikatoren | Ampel |
|---|---|
| <u>Indikator 1:</u> Anteil der Kinder mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) mit vollständiger Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen U3 – U8 an allen einzuschulenden Kindern (m/w) (in %) |  |
| <u>Indikator 2:</u> Anteil der Kinder mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) mit Übergewicht und Adipositas nach Body-Mass-Index an allen einzuschulenden Kindern (m/w) (in %) |  |
| <u>Indikator 3:</u> Krankenquote/Gesundheitszustand – Arztbesuche, Krankenhausaufenthalte , Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen von Menschen mit und von Menschen ohne Migrationshintergrund (m/w) |  |
| <u>Anmerkung:</u> Eigene Untersuchung bzw. Umfrage notwendig. Indikator daher derzeit nicht zu realisieren. | |
| <u>Indikator 4:</u> Subjektives Wohlbefinden von Menschen mit und Menschen ohne Migrationshintergrund (m/w) in Heidelberg |  |
| <u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich. | |
| <u>Indikator 5:</u> Durchschnittliche Lebenserwartung von Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) gemessen an der durchschnittlichen Lebenserwartung der Heidelberger Gesamtbevölkerung (m/w) |  |
| <u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich. | |
| <u>Indikator 6:</u> „Greying-Index“ – Anteil der über 65-jährigen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an der Heidelberger Gesamtbevölkerung (m/w) (in %) |  |

| Indikatoren | Ampel |
|---|---|
| <p><u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> | |
| <p>Indikator 7: Kultursensible Pflege – Anteil der Pflege- und Fachkräfte mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen Pflege- und Fachkräften (m/w) in Pflege- und Senioreneinrichtungen (in %)</p> |  |
| <p>Indikator 8: Anteil der Heidelberger Kliniken mit dem Angebot einer muslimischen Kranken- und NotfallseelsorgerInnen an allen Heidelberger Kliniken (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Anregung des Ausländerrats/Migrationsrats, vermutlich nur über eigene Abfrage bei den einzelnen Heidelberger Kliniken zu ermitteln.</p> |  |

VII. Gewalt und Diskriminierungsfreiheit

Schutz vor Versehrtheit, die Möglichkeit mit Würde behandelt zu werden und sich sicher zu fühlen sind maßgebliche Grundlagen von Chancengleichheit und gelungener Integration. Gewalt und Diskriminierung beeinträchtigen Männer und Frauen und Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen. Beides spielt sich in hohem Maße im Verborgenen ab und ist deshalb schwer zu fassen. Die Aufdeckung wird darüber hinaus davon erschwert, dass alle Befunde davon abhängen, wie Gewalt und Diskriminierung jeweils definiert werden.

Die Frage lautet aus der Genderperspektive wie aus der Integrationsperspektive gleichermaßen: Wie sicher vor Gewalt und Diskriminierung sind Frauen und Männer mit und ohne Migrationshintergrund?

| Indikatoren | Ampel |
|--|---|
| <p>Indikator 1: Tatverdächtigenzahl – Anteil der Tatverdächtigen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen Tatverdächtigen im Alter von mehr als 14 Jahren (m/w) (in %)</p> <p><u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich.</p> |  |
| <p>Indikator 2: Gewaltkriminalitätsrate – Anteil der tatverdächtigen GewaltkriminalitätstäterInnen mit/ohne Migrationshintergrund im Alter von mehr als 14 Jahren an allen tatverdächtigen GewaltkriminalitätstäterInnen im Alter von mehr als 14 Jahren (in %)</p> |  |

| Indikatoren | Ampel |
|--|---|
| <u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich. | |
| Indikator 3: Anteil der rechtskräftig Verurteilten mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen rechtskräftig Verurteilten (m/w) (in %) |  |
| Indikator 4: Anteil der 14- bis unter 21-Jährigen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w), gegen die ein Jugendgerichtshilfverfahren eingeleitet wurde, an der Gesamtbevölkerung in der Altersgruppe der 14 bis unter 21-jährigen (in %) |  |
| Indikator 5: Anteil der aufgeklärten Fälle von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung durch Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen Fällen sexueller Gewalt gegen Frauen (in %) <u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich. |  |
| Indikator 6: Anzahl der politisch motivierten Straftaten von rechts (pro Jahr) |  |
| Indikator 7: Aufklärungsquote – Anteil der aufgeklärten politisch motivierten Straftaten von rechts an allen registrierten politisch motivierten Straftaten von rechts (in %) |  |
| Indikator 8: Opferzahlen – Anteil derjenigen Opfer von Straftaten mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen Opfern von Straftaten (m/w) (in %) <u>Anmerkung:</u> Hier lediglich Zahlen für 2012 und Kategorisierung „Deutsche/Ausländer“ möglich. |  |

VIII. Politische Partizipation

Die Möglichkeit der Teilhabe an und die Chance eines Einflusses auf politische Entscheidungen werden allgemein als ein wesentlicher Maßstab für Geschlechtergerechtigkeit und Teilhabechancen für Frauen und Männer mit und ohne Migrationshintergrund gesehen.

Unsere Fragen: Wie ausgewogen ist die Mitwirkung an öffentlichen Entscheidungsprozessen/ Entscheidungen für Frauen und Männer mit und ohne Migrationshintergrund in Heidelberg? Welche Trends lassen sich erkennen?

| Indikatoren | Ampel |
|--|---|
| <u>Indikator 1:</u> Anteil der potentiell kommunal wahlberechtigten Männer und Frauen mit Migrationshintergrund an allen kommunal wahlberechtigten Männern und Frauen (in %) |  |
| <u>Indikator 2:</u> Anteil der Stadträte/Stadträtinnen mit/ohne Migrationshintergrund an allen Mitgliedern des Gemeinderats (m/w) (in %) |  |
| <u>Anmerkung:</u> Hier waren leider keine korrekten Angaben möglich. Daher fand eine direkte Umfrage unter den StadträtInnen statt. | |
| <u>Indikator 3:</u> Anteil der BezirksbeirätInnen mit/ohne Migrationshintergrund an allen BezirksbeirätInnen (in %) |  |
| <u>Anmerkung:</u> Hier waren leider nur Schätzwerte möglich (anhand von Geburtsort, Name, etc.). Daher fand eine direkte Umfrage unter den BezirksbeirätInnen statt. | |
| <u>Indikator 4:</u> Anteil der Gremienmitglieder –Anteil der Mitglieder mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) an allen Mitgliedern von Jugendgemeinderat, Beirat von Menschen mit Behinderungen und Ausländerrat/Migrationsrat (m/w) (in %) |  |
| <u>Anmerkung:</u> Hier waren leider keine korrekten Angaben möglich. Daher fand eine direkte Umfrage unter den Mitgliedern des bmb statt. | |
| <u>Indikator 5:</u> Anteil der Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) in weiteren politischen Haupt- und Ehrenämtern an allen Personen in weiteren politischen Haupt- und Ehrenämtern (Oberbürgermeisteramt, Bürgermeisteramt, Fraktionsvorsitzende, MdB's, MdL's, Partei-, Kreisverbands- und Ortsvereinsvorsitzende, Wahllistenkandidaten) (m/w) (in %) |  |
| <u>Indikator 6:</u> Wahlbeteiligungsquote bei der Wahl zur kommunalen Migrantenvertretung (in %) im Vergleich zur Anzahl der Wahlberechtigten zur Wahl des Ausländerrates/Migrationsrates insgesamt |  |
| <u>Indikator 7:</u> Anteil der Mitglieder mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) im Schülerrat an allen Mitgliedern im Schülerrat (m/w) (in %) |  |

| Indikatoren | Ampel |
|---|-------|
| <u>Anmerkung:</u> Eigene Untersuchung bzw. Umfrage an den Schulen notwendig. Indikator daher vermutlich nicht zu realisieren. | |

IX. Interkulturelle und gleichstellungspolitische Öffnung der Verwaltung

Die interkulturelle und gleichstellungspolitische Öffnung ist eine *der* wesentlichen Rahmenbedingungen für den Integrations- und Gleichstellungsprozess in Deutschland bzw. in den einzelnen Kommunen.

Die interkulturelle und gleichstellungspolitische Ausrichtung der Verwaltung soll für qualifiziertes Personal, Kundinnen- und Kundenfreundlichkeit, bedarfsorientierte zielgruppensensible Gestaltung öffentlicher Dienstleistungen und die angemessene Beschäftigung von Frauen und Männern mit und ohne Migrationshintergrund stehen.

Unsere Fragen: Welchen Grad der interkulturellen und gleichstellungspolitischen Öffnung hat die Stadtverwaltung Heidelberg erreicht? Welche Trends lassen sich erkennen?

| Indikatoren | Ampel |
|---|-------|
| <u>Indikator 1:</u> Art der Verankerung des Ziels der interkulturellen und gleichstellungspolitischen Öffnung als strategisches Ziel der Stadt Heidelberg <u>Anmerkung:</u> Hier ist keine statistische Erhebung notwendig. | ● |
| <u>Indikator 2:</u> Anteil der Beschäftigten und BeamtInnen mit/ohne Migrationshintergrund in der Stadt- bzw. Kernverwaltung sowie bei den städtischen Betrieben an allen BeamtInnen und Beschäftigten der Stadt- bzw. Kernverwaltung sowie der städtischen Betriebe (in %) | ● |
| <u>Indikator 3:</u> Anteil der städtischen BeamtInnen und Beschäftigten mit und ohne Migrationshintergrund nach Laufbahngruppen (mittlerer, gehobener, höherer Dienst) bzw. in vergleichbaren Entgeltgruppen (in %) | ● |
| <u>Indikator 4:</u> Anteil der Nachwuchskräfte/Auszubildenden mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) bei der Stadtverwaltung und den städtischen Betrieben an allen Nachwuchskräften/Auszubildenden (m/w) bei der Stadtverwaltung und den städtischen Betrieben (in %) | ● |

| Indikatoren | Ampel |
|---|---|
| Indikator 5: Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Jahr an Fortbildungsmaßnahmen zur Förderung der interkulturellen und Gender-Kompetenz teilgenommen haben, an allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung(in %) |  |
| Indikator 6: Inanspruchnahme ausgewählter städtischer Dienstleistungen bzw. Verwaltungsangebote durch Menschen mit/ohne Migrationshintergrund (m/w) (z.B. Inanspruchnahme der Bürgermeistersprechstunde, Anzahl der Beratungsgespräche im IZiG) |  |

X. Legende

Definition der „Ampel“:



= Indikatoren aufgrund der Datenlage nur extrem schwer oder gar nicht umsetzbar.



= Indikatoren unter Schwierigkeiten umsetzbar bzw. Machbarkeit noch nicht abschließend geklärt.



= Indikatoren ohne Schwierigkeiten umsetzbar bzw. Daten bereits vorhanden.